

Predigt Christfest I 2018, Joh 1,1-5,9-14

- *1** Im Anfang war das Wort, /
und das Wort war bei Gott, / und das Wort war Gott.
***2** Im Anfang war es bei Gott.
***3** Alles ist durch das Wort geworden /
und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.
***4** In ihm war das Leben /
und das Leben war das Licht der Menschen.
***5** Und das Licht leuchtet in der Finsternis /
und die Finsternis hat es nicht erfasst.
***9** Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, /
kam in die Welt.
***10** Er war in der Welt / und die Welt ist durch ihn
geworden, / aber die Welt erkannte ihn nicht.
***11** Er kam in sein Eigentum, /
aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.
***12** Allen aber, die ihn aufnahmen, / gab er Macht, Kinder
Gottes zu werden, / allen, die an seinen Namen glauben,
***13** die nicht aus dem Blut, / nicht aus dem Willen des
Fleisches, / nicht aus dem Willen des Mannes, /
sondern aus Gott geboren sind.
***14** Und das Wort ist Fleisch geworden / und hat unter uns
gewohnt / und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, /
die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, /
voll Gnade und Wahrheit. (EÜ)

Liebe Gemeinde!

Wieder einmal feiern wir Weihnachten. Die Älteren erinnern sich an frühere Zeiten; da mag es manches Weihnachten gegeben haben, das einen Platz ganz tief in unserem Herzen hat. Die Kinder erfreuen sich an ihren neuen Spielsachen; und die Eltern nehmen sich die Feiertage besonders viel Zeit für sie. Wir haben gestern wieder einmal die Weihnachtsgeschichte gehört und gesehen: wie Gott sich ganz klein gemacht hat und in

Bethlehem zur Welt gekommen ist. Selbst die Engel in unserem Spiel konnten es kaum glauben. Einige wenige sind da, um den Herrn in dieser Welt zu begrüßen. Maria und Josef könnten für alle Eltern stehen, die ihre Liebe und Lebenskraft für ihre Kinder geben. Die Hirten stehen für arme und einfache Menschen, die sich ohne Wenn und Aber über die Christgeburt freuen. Die Weisen stehen für Wissenschaftler und Wohlhabende, die sich aufmachen und dem König der Welt auf ihre Art die Ehre geben. Mit der heiligen Nacht hat das Fest begonnen; alle die Personen der Weihnachtsgeschichte sind vor unserem geistigen Auge. Aber der Evangelist Johannes beschreibt Weihnachten ganz anders. **Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, / kam in die Welt.** Das klingt feierlich und großartig. Aber möchten wir da nicht widersprechen? **Jeden Menschen erleuchtet?** Für viele Menschen, die wir kennen, hat Weihnachten gar nichts mit Jesus zu tun.

Manche empfinden sich und ihr Leben vielleicht im Dunkeln, aber sie können sich nicht vorstellen, wie Jesus ihr Leben hell machen könnte. Er kann es!

Er war in der Welt / und die Welt ist durch ihn geworden, / aber die Welt erkannte ihn nicht.

Licht und Schatten in einem Satz! **Die Welt ist durch ihn geworden** – wie kann man das über Jesus sagen? Die Schöpfung muss doch Millionen Jahre vor der Christgeburt gewesen sein! Aber: wenn der ewige Gott in diesem Kind Jesus die Welt betritt – dann spielen Millionen Jahre keine Rolle mehr. Dann ist Jesus – obwohl konkret vor 2019 Jahren geboren – von Ewigkeit zu Ewigkeit das Licht der Welt.

Und dann der dunkle Schatten im Satz: **aber die Welt erkannte ihn nicht, die Seinen nahmen ihn nicht auf.** Das soll uns nicht dazu bringen, auf irgend jemand mit dem Finger zu zeigen: schau, der oder die will nichts von Jesus wissen.

Fingerzeige sind immer problematisch; während **ein** Finger nach vorn weist, zeigen **drei** Finger auf mich selber zurück.

Allen aber, die ihn aufnahmen, / gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, / allen, die an seinen Namen glauben.

Das ist das große Angebot an uns und jeden anderen. Jesus aufnehmen. Das wird mit einem biblischen Bild so ausgedrückt: er steht vor der Tür und klopft an. Und nun liegt es bei uns, zu öffnen oder nicht. Und ich bin überzeugt, dass wir nicht für unser ganzes Leben dadurch festgelegt sind, wie wir erzogen wurden. Ich höre öfters: ich habe nichts Religiöses mitbekommen in meiner Erziehung. Mag sein; so geht es Millionen. Das bedeutet aber nicht, dass du ihm nicht **heute** die Tür deiner Seele öffnen könntest.

Allen aber, die ihn aufnahmen, / gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, / allen, die an seinen Namen glauben.

Was für eine Einladung!

An seinen Namen glauben – ist das viel verlangt? Glauben heißt immer: vertrauen. Es könnte einfach so gehen, dass Sie dieses Weihnachten vor der Krippe stehen und beten: Jesus, bis jetzt habe ich nicht viel nach dir gefragt. Heute will ich damit anfangen. Wenn du mich siehst und wenn du mir nah bist, dann hilf mir jetzt! Ich will Gottes Kind sein.

Allen aber, die ihn aufnahmen, / gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, / allen, die an seinen Namen glauben.

„Die nicht aus dem Blut, / nicht aus dem Willen des Fleisches, / nicht aus dem Willen des Mannes, / sondern aus Gott geboren sind.“ - ich denke: das ist Johannes' Art zu sagen – Gott macht das, dass du sein Kind bist, dass du glauben kannst. Das kann zwar einer wollen, oder die Eltern wollen es. Aber Gott alleine kann das tun.

Und das Wort ist Fleisch geworden / und hat unter uns gewohnt / und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, / die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, / voll Gnade und Wahrheit.

Gottes Wort, sein liebevoller Gedanke über uns, wird Mensch – Jesus – damals im Stall von Bethlehem. Die **Herrlichkeit** steckt da

verborgen drin. Sie leuchtet kurz auf in der Botschaft an die Hirten und in den geheimnisvollen Geschenken.

Später bei dem erwachsenen Jesus erleben Menschen, wie sich ihr Leben ändert. Einige werden an Leib und Seele gesund. Einige erkennen, dass sie geliebt sind und bekommen einen neuen Sinn in ihrem Leben. Einige erleben sogar Auferweckung vom Tod. Alle aber können durch Jesus erkennen, dass sie Gottes Kinder sind.

Und wir haben seine Herrlichkeit gesehen.

Ich weiß nicht, wie herrlich es bei Ihnen zu Hause um das Fest herum zugeht. Ich wünsche Ihnen, dass Sie so feiern können, wie Sie es gern möchten. Den einen freuen viele Geschenke, den anderen ein guter Braten, ein Dritter mag vielleicht beides nicht. Für den einen ist das Weihnachtsoratorium etwas Herrliches, ein anderer mag die volkstümlichen Weihnachtslieder, ein Dritter greift zur Popmusik. So ist es nun mal bei uns.

Einer bekommt viel Besuch, ein anderer wird über die Feiertage allein sein – so ist das Leben.

Die wahre Herrlichkeit des Festes ist davon nicht abhängig.

Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, / die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, / voll Gnade und Wahrheit.

Daran kann sich unsere Seele freuen. Vor der Krippe erkennen wir uns selber als **Kinder Gottes!**

Amen